



Der Ukrainer Oleksandr Perekhozhuk studierte in Kiew und an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Betriebswirtschaftslehre und Landwirtschaft. Seit seiner Promotion im Jahr 2007 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Industrieökonomik, Internationaler Handel, Angewandte Ökonometrie und Mikroökonomie.

energie AUS PFLANZEN: Wann haben Sie begonnen, sich mit dem Thema Bioenergie zu befassen? Haben Sie das als Möglichkeit für die Ukraine gesehen?

Oleksandr Perekhozhuk: Das war im Jahr 2000. Da habe ich ein Praktikum im deutschen Agrarunternehmen Barnstädt e.G. in Sachsen-Anhalt gemacht und konnte sehen, wie Biodiesel und Biogas hergestellt wurden. Ich finde es sowohl wissenschaftlich, als auch wirtschaftlich interessant und bin überzeugt, daß die Ukraine ein großes Potential für die Gewinnung von Bioenergie und besonders von Biogas hat.

Wieviele Biogasanlagen gibt es derzeit in der Ukraine und von wem wurden diese gebaut?

In der Ukraine gib es leider immer noch keine offiziellen Statistiken über die Anzahl von Biogasanlagen. Die Angaben aus mehreren Quellen können durchaus unterschiedlich sein. Es gibt zur Zeit neun Biogasanlagen, die auch in Betrieb sind. Allerdings gibt es auch Angaben, daß derzeit noch zehn weitere Biogasanlagen in Bau sind.

Die erste Biogasanlage wurde im Jahr 1993 von der Schweinefarm des Stallkombinates „Zaporizhstal“ in der Stadt Saporischschja gebaut. Es dau-

erte zehn Jahre, bis die zweite Biogasanlage, die der Schweinefarm des Agrarkonzerns Agro-Oven im Gebiet Dnipropetrowsk, in Betrieb genommen wurde. Es investierten bisher nur Agrarkonzerne in den Bau von Biogasanlagen. Im vergangenen Jahr ging die Biogasanlage der Zuckerfabrik „Rokitne Sugar“ ans Netz. Außerdem gibt etwa zwölf Anlagen, die Deponiegas nutzen. Die Technik wurde ausschließlich von ausländischen Anbietern geliefert: Bigadan aus Dänemark, OHBE, BTG und NVT aus den Niederlanden, Lipp aus Deutschland, der Schweizer Zorg Biogas AG sowie dem polnisch-dänischen Agrarkonzern Poldanor.

Wird die Energie verkauft oder ausschließlich für den Eigenbedarf produziert?

Es wird Energie für den Eigenbedarf produziert, um Produktionsanlagen mit Strom und Wärme zu versorgen. Vier der Biogasanlagen und fünf Anlagen an Mülldeponien speisen auch Strom ins Netz ein. Der Grüne Tarif für Strom aus Biomasse und Biogas ist derselbe: 12,4 Cent je Kilowattstunde.

Insgesamt gibt es in der Ukraine etwa 150 Erneuerbare-Energien-Anlagen – inklusive Wasserkraft, Windrädern und Solaranlagen –, die mit Grünen Tarifen Strom ins

Netz einspeisen. Man muß allerdings gute Beziehungen zur Politik haben, um die Lizenz für die Grünen Tarife zu bekommen.

Es gibt sehr viele Firmen, die Pellets herstellen. Warum werden diese zum großen Teil exportiert und nicht im Land verkauft? Gibt es keine Nachfrage?

So wie bei Biogasstatistiken gibt es auch zur Anzahl von Pellets-Herstellern keine offiziellen Statistiken in der Ukraine. Bisherige Statistiken werden von der Ukrainischen Pellets-Union veröffentlicht. Der Markt wächst rasant und demzufolge auch die Anzahl der Betriebe. So gab es im Jahr 2012 rund 300 Betriebe. Mittlerweile gibt es fast doppelt so viele. Die ukrainischen Produzenten orientieren sich überwiegend auf Exportgeschäfte. Allerdings wachsen auch die Geschäfte auf dem Binnenmarkt. Das liegt nicht nur an den Pellettspreisen, sondern auch an der Nachfrage der ukrainischen Verbraucher, die allerdings durch die verfügbare Anzahl von Verbrennungsanlagen für Holzpellets und durch hohe Investitionskosten stark eingeschränkt wird.

Interessiert sich denn die Regierung für das Thema alternative Energieerzeugung oder ist das eher ein Nische?

Es ist keine Frage. Die ukrainische Regierung ist sehr an alternativer Energieerzeugung interessiert. Allerdings fragt man sich, warum dieses Interesse in der Ukraine bis heute noch weitestgehend nicht umgesetzt wurde. Meiner Meinung nach kämpften die ersten ukrainischen Regierungen seit der Unabhängigkeit mit Inflation und dem Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft. Seit der Orangen Revolution im Jahr 2004 befindet sich die Ukraine in einer tiefen politischen Krise, die immer noch andauert. Der Grund dafür liegt in der oligarchischen Struktur der ukrainischen Wirtschaft.

Und wie kommt dieses Thema bei der Bevölkerung an?

Die Menschen interessieren sich besonders für die Erzeugung von Wärmeenergie. In der Nordukraine gibt es große Gebiete, in denen die Dörfer noch nicht ans Gasnetz angeschlossen sind. Dort wird mit Holz geheizt. Die alternative Stromerzeugung ist nicht so ein großes Thema. Zum einen ist die Bevölkerung nicht gut über die Möglichkeiten informiert, die es hier gibt. Und dann sind die Leute auch nicht bereit, mehr als jetzt für den Strom zu zahlen. Trotz Tschernobyl sind viele für die Atomenergie, sie ist einfach günstig. Aber es gibt auch welche, die nach Polen fahren, Solarzellen kaufen und ihren eigenen Strom produzieren. Und ein besonders schönes Beispiel ist ein Mann aus einem Dorf: Er hat in seinen alten Lada einen neuen Antrieb eingebaut, der Preßluft verwendet. Das Auto kann zwar nur 40 Kilometer pro Stunde fahren, aber das reicht ihm!

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Astrid Thomsen.